

Wird täglich  
mit Ausnahme der  
Feiertage und  
Sonntage.  
Preis vierteljährlich  
mit Postgebühren  
RM. 2.70, im Heft  
RM. 10.00, im Heft  
RM. 2.70, im Heft  
Frankfurt a. M. 2.90  
Einschreibekosten  
nach Verhältnissen.

# Der Gesellschafter

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.  
88. Jahrgang.

Wichtigste Stelle  
für die einseitige, freie  
gewöhnliche Schrift oder  
beim Raum bei einem  
Stückchen 20 Pfg.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Verantwortl. Red.  
Hofschickler  
1119 Stuttgart.

## Pfingsten 1919.

Geist des Lichtes und der Güte,  
Der auf hohen Sternen thronet,  
Senke dich zu unsern Hüften,  
Darin graue Sorge wohnt,  
Marterpfähle stehn am Wege,  
Traurig ragt der Gräber Mal;  
Schweigend durch die öden Gassen  
Schleppt Verzweiflung ihre Qual.

Geist des Mutes und der Liebe,  
Breche du den finstern Bann,  
Doch ein Kindlein wieder singen  
Und die Mutter lächeln kann.  
Lass die Sonne wieder leuchten  
Ob dem hartgeprüften Land,  
Bringe Kraft den hangen Seelen,  
Stärke du die müde Hand.

Geist der Wahrheit und des Rechtes,  
Sei uns Richter und Prophet,  
Der als Lenker und als Führer  
Mit uns durch die Wüste geht;  
Der mit gottgeweihtem Stabe  
Wasser aus dem Felsen schlägt  
Und in seinen starken Armen  
Hoch der Hoffnung Zeichen trägt.

Weihnachten — Ostern — Pfingsten — diese drei großen Feste konnten wir nun herankommen sehen, ohne daß sich in ihren Glockenklängen, wie all die Jahre vorher, die rauhe Stimme des Releges mischte. Allein fast ebenso schwer, wie ehe dem das heimatferne, kriegsumtobte Ringen und Plagen Hunderttausender von Volksgenossen und die sonstigen Kosten des Releges auf unseres Volkes Seele gerade an solchen Festen lastete, fast ebenso hart drückten uns am letzten Weihnacht und den heutigen Ostern die Ungewißheit über unserer Heimat weiteres Geschick, das traurige Los ungeschädelter, noch in feindlicher Gefangenschaft schmachtender Brüder. Und ist es jetzt, am Feste der Pfingsten, anders? Nein, denn auch jetzt, sieben Monate nach dem Abbruch des Waffenstillstandes und trotz ehelicher Erklärung der Parteien, von ihm aufgestellten Bedingungen ist der langersehnte Friede samt der Möglichkeit, auf der von ihm geschaffenen neuen Grundlage neu aufzubauen, noch nicht unser. Was uns zwischen Ostern und Pfingsten ward, ist vielmehr nur eines: ein unumgängliches Begehren von ihnen zugefallenem Vorteil verblenderter Feinde, das erwachsen ist aus dem Geiste des Hasses und der Raubgier; in jedem Punkte also etwas gemein hat mit dem Geiste des Rechts und der Gerechtigkeit, für die der große Held der Solgathatragodie von ihnen gegangen, oder mit dem Geiste besserer Erkenntnis, wie sie der aus dem Giebel im Delberg zum Himmel Gistkosen auf alle Völker dormalst eiderströmten ließ am Feste der Pfingsten.

So haben wir also Anlaß, auch an diesem Pfingstfest noch den Fuß zu hemmen, der wanderstrotz hinausstreiten möchte in die lippige Herrlichkeit der weiten prangenden Flu; müssen ins Herz zurückdrängen das hohe Lied, das sich aus freier, erlittener Brust so gern hinausgeschwingen möchte in Gottes schöne, weite Welt; und tun gut daran, unser Hoffen und unsere Freude auf ein bescheidenes, ganz beschriebenes Maß herabzulassen, das notwendig weit, weit über Maßlosigkeit oder Glückseligkeit stehen soll, gleich viel wir aber auch sein muß von Sorglosigkeit oder gar Uebermut. Dann geben wir uns nur über eines keiner Entschung hin: so überzeugend auch die auf die „Friedens“-Bedingungen der Feinde von unserer Seite überbrachten Gegenvorschläge sein mögen; so viele Stimmen Vernünftiger im Lager der Gegner sich erheben gegen die allein Recht und Rechtsgerechtigkeit Hoch sprechenden Forderungen der „Feind“ in Versailles und so nachdrücklich auch die Proteste gegen die von ihnen gezeugte Spottgeburt eines „Friedens“.

Willens sein mag — dem gegenüber stehen Verstocktheit und Mangel an gutem Willen, nimmermüde Begehrlichkeit und die Macht! Daß sich diese aber leicht niedergewingen lassen werden, wer möchte es glauben? Wir glauben es nicht; glauben nicht, daß der Geist der Pfingsten die drüben erleuchtet und auf richtige Wege führt; und glauben demgemäß auch nicht, daß im letzten aus den ganzen Versailles Verhandlungen ein Ergebnis herauskommen wird, das uns die Hinneigung ohne Groll gestattet und so die Wiederaufspaltung der zertrümmerten Völkerverbände, die Wiederaufnahme unserer Arbeit ohne schwere Hemmungen ermöglicht.

Und gerade das legt nahe, darauf bedacht zu sein, daß wenigstens an unserem eigenen Haus das Pfingstfest nicht spurlos vorübergehe, kann es für uns überhaupt nochmal ein Corpus geben, wenn, wie es heute geschieht, hier kahlköpfige Utopien vermittelnd „Erschütterer“ die Massen in die Irre führen oder dort die Begehrlichkeit weiter Kreise ins Uferlose gesteigert wird? Kann uns nach unserem tiefen Fall nochmal eine Aufstärkung werden, wenn Treu und Glauben in immer größerem Maße als leerer Wahn angesehen werden, sobald es gilt, hier einen „Raub“ in Sicherheit zu bringen oder dort aus dem Leid des todwunden Löwen schnell noch einen Fegen zu reißen, um ihn auf den verrückten Köpfen des Eignisses, der Hochgier und der Genußsucht zu opfern? Deutsches Volk, wehe dir, kommen nicht bald Zeiten der Einkehr, der Selbstsucht und des Verantwortlichkeitsgefühls. Denn der Sturz, den wir getan haben, könnte dann nicht der letzte und auch nicht der letzte gewesen sein; nein, all das, was wir bis heute erlebt und getragen, müßte vielmehr der Anfang vom Ende sein und werden!

Indessen, was mit diesen schwarzen Bildern! Noch lies ja Zeit, uns auf uns selbst zu besinnen und den weiteren Niedergang zu hemmen, indem wir als Gegengewicht die guten und stillen Kräfte entgegenstellen, die, gottsdank, auch die höchste Not noch nicht ganz zu erbittern vermöchten, sondern wohl da und dort nur in den Hintergrund drängte.

Wäge also gerade von diesem düsteren Hintergrund das Himmelslicht der Pfingsten die feuchten Nebel, die dunklen Schatten scheuchen! Wäge gerade Pfingsten das im Zeichen der höchsten Gnade der Schöpfung stehende Fest, unser deutsches Volk in all seinen Schichten erleuchtet und guter Erkenntnis werden lassen, die sich dann vielleicht gleich dem Wort derer, die einst zu Pfingsten hinausgeschickt wurden in alle Welt, auch weiterpflanzen darf auf alle jene, die uns draußen auch heute noch Böses sinnen.

## Wochenrundschau.

Der Spartakistenprozeß gegen Händle und Genossen, der gegenwärtig in Stuttgart verhandelt wird, ist ein Saupspiel vor unserer Hinrichtung durch die Feinde und erreicht — bei aller Hochachtung vor dem Gerichtshof selbst — ein Gefühl des Selbsterkenntnis in jedem ernsthaft denkenden Menschen, nichtlich aber in jedem Politiker, der die Vergangenheit und die Gegenwart einigermaßen überblickt. Die Leute, die die Revolution vom 8. und 9. Januar für sich ergreift gemacht haben, sind uns durchwegs unheimlich, aber sind alles, nur nicht dumm. In ihrer Verteidigung tragen sie die selbige Regierung, auf Grund welchen Rechtes die Parteiführer vom Januar des Hochverrats und Aufstands angeklagt werden durch die Männer, die am 9. Nov. ihre Lehrenmeister waren und ihnen geglaubt haben, wie man Parteiführer macht. Wenn ein buchtiger Schwärzer à la Müllinger oder der Berse machende Schreiber Müch und Genossen sich dagegen auflehnen, von dem Ministerium des Herrn Lindemann u. dem Ordungs- oder Justizhaus überlassen zu werden, weil sie nichts anderes tun wollten, als angeblich das von den jetzt in der Nacht befindlichen Herren unvollendete Werk vollenden, so ist das weder logisch noch juristisch formgerecht, aber der schlichte Menschenverstand wird doch nicht ganz an der Frage vorbeikommen, ob schließlich dem einen nicht billig sein darf, was dem andern recht war. Die Spartakisten à la Händle sagen kurz und bündig zur jetzigen Regierung: Ihr stellt Euch auf den Standpunkt des alten Rechts, denn nach dem neuen Recht der Revolution dürft Ihr uns nicht anklagen. Nach dem alten Recht aber ist, da Wilhelm II. abgedankt hat, Herzog Albrecht König von Württemberg und Ihr seid Hochverräter, die mindestens ebenso gut vor Gericht gehören wie wir.

Wie gesagt, die Zeit ist so blüher erst und wir stehen am Vorabend so furchtbaren Entscheidungen für unsere Zukunft, daß man sich diesen Treppenzug der Geschichte wohl gefallen läßt. Ein ähnlicher Treppenzug ist neulich dem „Reichskanzler“ Scheidemann unterlaufen, als er den Leuten, die in der Presse über den Frieden anderer Meinungen sind als er und weil sie keinen Frieden, die Schuld

an dem völligen militärischen und moralischen Niedergang des Reiches geben, von dem Versailles Frieden als einem Scheidemann-Frieden sprechen, mit dem Staatsgerichtshof drohte. So weit ist die deutsche Mentalität doch wohl noch nicht gesunken, die geistige und festliche Verfassung des Volkes doch wohl noch nicht heruntergekommen, daß ein aufrechter Patriot sich vor diesem Staatsgerichtshof fürchtet. Wenn er nur aus unabhängigen Richtern besteht, nicht aus Parteileuten, darf man ihm getrost die Entscheidung überlassen, wer an dieser fürchterlichen Erniedrigung unserer Nation die Schuld trägt, wer die Revolution gemacht hat und wer zum militärischen noch den Zusammenbruch Deutschlands auf dem Gewissen trägt.

Wir haben es ja dieser Tage wieder in den Stuttgarter Zeitungen lesen können, daß es so nicht weiter geht. Die Erziehungskassen der Revolution auf der Eisenbahn haben die Freiheit der Reisenden durch die Freiheit eines großen Hauses von undotwürdigen Menschen längst untergraben. Man hat in der Nähe von Stuttgart den Kottbuspark des Königs jedermann zugänglich gemacht, dazu die dort liegenden Seen für die Regenerwasserleitung der Stadt Stuttgart. Jetzt lassen die Repräsentanten des neuen Systems ihre Hunde dort haben und haben den Park in eine Stätte für Nachkultur umgewandelt. Geht es so weiter, dann ist der Schaden gar nicht wieder gut zu machen. Da fast manchem die letzten Illusionen vom Sozialismus und der Revolution geschwunden. Bis tief hinein in die alte sozialdemokratische Partei kann man heute das Wort vernehmen: ja, wenn wir gemüht hätten, daß diese Menschen so wenig reich für die Freiheit sind! Wie sagte gleich Hauptmann in der Nationalversammlung? „Ja, wenn die Soldaten und Arbeiter am 9. November gemüht hätten, was sie heute wissen!“ Das eben ist der Weltteil letzter Schluß, daß die Männer, die alles mögliche versprochen, zuletzt nicht konnten; erstens die Leute, denen sie es versprochen, zweitens, ob sie ihr Versprechen überhaupt würden halten können.

Die Landesversammlung, die am nächsten Dienstag wieder zusammentritt, sollte sich doch einmal mit diesen Fragen befassen. Es wird ja gewiß sehr nützlich sein, wenn sie unserer Landwirtschaft eine eigene Standesvertretung gibt, und es härt auch noch so manche andere Aufgabe ihrer Lösung; aber in solchen Zeiten wäre eine gründliche politische Aussprache doch sehr am Platze. Dem Anlaß dazu gibt vielleicht die Ernennung eines mit der katholischen Kirche verfallenen Leitens des kath. Lehrerseminars in Rottweil und die Tatsache überhaupt, daß die Interessen beider christlichen Konfessionen dem Katholiken Herrmann anvertraut sind. Auch der Ausfall der evangel. Landeskirchenwahlen, der liberalen einen gewaltigen Sieg der positiven christlichen Protestanten über die Anhänger der sogenannten freien Volkskirche ergab, ist doch eine deutliche Mahnung dafür, daß an die Spitze des Katholikenministeriums ein Mann geholt, der das Vertrauen der christlichen Bevölkerung des Landes besitzt. Selbst das neue bayerische Ministerium, das doch jetzt auch nach dem Koalitionssystem gebildet wurde, hat einen solchen Stein des Anstoßes zu vermeiden gemüht.

Unter solchen inneren Schwierigkeiten sollen wir nun die feilsche Prüfung des Gewaltfriedens ertragen. Da ist es doch kaum ein Wunder, daß am Rhein einige Hühndörfer oder gar Verbrecher mit dem Gedanken spielen, das Rheinland von dem Schicksal des künftigen Deutschlands zu trennen, das jetzt auch noch das Kältesystem in seine Verfassung aufnehmen und damit jede wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit untergraben will. Selbstverständlich haben die Menschen, die am Rhein mit den Franzosen liebäugeln und das alte Deutschland verraten, unsere Achtung verdient. Es gibt Verbrecher, denen man mildere Umstände zubilligt, die man aber gleichwohl einsperrt. Und das sind sie. Die Lage ist so bitter ernst, daß unsere Oberste Heeresleitung müßig sich zu einer Kundstube veranlaßt sah, ob das deutsche Volk wirklich noch willens und in der Lage sei, im äußersten Notfall wieder zu den Waffen zu greifen, aber man hat die Ausschloßlosigkeit gleich eingesehen, als die Regierung in Berlin die Kundstube verbot. Und so bleibt uns nichts anderes übrig, als unser Schicksal in Versailles abzuwarten.

Graf Brockdorff-Rantzau hat einen ausführlichen Gegenvorschlag gemacht, der die öffentliche Meinung des feindlichen Auslandes lebhaft beschäftigt. Man hat sogar schon von einer Rückkehr Kaiser Wilhelms nach Deutschland gesprochen. Technisch optimistische Folgerungen waren schnell bei der Hand. Aber wir haben nichts zu erhoffen, mögen auch in Frankreich und England Abwehrmaßnahmen ausbrechen, mag es sogar in Canada zum Streik gekommen sein, mögen die Mohammedaner in der Welt unruhig





werden und selbst unter dem Vicerat in Versailles Verhandlungsschiedenheiten an der Tagesordnung sein, die Vorteile unserer Feinde sind alle gleich groß. Nicht darum haben sie Streit untereinander, ob und wie viele Leute gemacht wird, sondern wie die Leute zur Verteilung gelangt. Gemacht wird sie unter allen Umständen und genommen von uns. Mit diesem Pfingsttag haben wir uns abzugeben. Das hohe Fest kann uns heute nichts anderes bedeuten, als daß wir aus den Tatsachen lernen und den Mut finden, wenigstens die Ehre der Nation zu retten, wenn alle anderen Güter verloren gehen.

### Tagedenkmäler.

#### Nach kein Beschluß gefaßt.

**Paris.** Diplomatische Lage. Die Regierung setzte die Beratung der deutschen Gegenorschläge fort, insbesondere in Bezug auf Oberschlesien. Es wurde noch kein Beschluß gefaßt, da die befragten Kommissionen ihren Bericht noch nicht übergeben haben. Einige Teile der Gegenorschläge wurden an Sachverständige weitergeleitet, die sie prüfen sollen, es sei jedoch wahrscheinlich, daß die Grundbestimmungen des Friedensvertrages keine Änderung erfahren werden. Man ist nicht der Ansicht, daß die Antwort vor der kommenden Woche überreicht wird. Wenn dann die Frist zur Unterzeichnung vier Tage betragen soll, so kann der Friede bis zum 15. Juni unterzeichnet werden.

#### Ein deutscher Sozialistentag

wird vom 21. bis 22. Juni im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses zu Berlin tagen. Für die Tagung ist eine Reihe von Referenten in Aussicht genommen, unter denen sich Max Cohen-Kahn, Heinrich Ströbel, Eduard Bernstein, Ernst Däumling, Julius Kautsky und Dr. Voelzgen befinden. Der Kongress soll außerhalb des Rahmens der Parteiorganisationen eine Aussprache unter den Vertretern der verschiedenen sozialistischen Parteirichtungen herbeiführen.

#### Die Probeabstimmung in Walmeley.

Bei einer Probeabstimmung in den beiden Bezirken von Walmeley sprach sich die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung für das Verbleiben bei Deutschland aus. Nur in zwei Ortschaften ergaben die Abstimmungsziffern 50% resp. 25% für Belgien, was auf den persönlichen Einfluß der dortigen Vicerats zurückzuführen ist, die belgisch gestimmt sind und von denen einer sogar ein Schwager eines bekannten belgischen Agitatoren ist.

#### Streik in Frankreich.

**Verailles.** 4. Juni. Die Auslandsbewegung in Frankreich hat, wie die Blätter mitteilen, gestern noch an Umfang zugenommen. In den Vororten von Paris sollen strikieren 250.000 Arbeiter. Die Omnibus- und Straßenbahnangestellten haben gestern abend in Paris die Beschlüsse der Untergrundbahnen gemeinsame Sache zu machen und gleichzeitig den allgemeinen Ausstand für das ganze Pariser Gebiet auszurufen. Untergrundbahner und Metallarbeiter haben gestern nachmittag in einer Massenversammlung einstimmig beschlossen, nicht zu arbeiten, bis ihre Forderungen bewilligt seien. Laut „Matin“ werden die Elektrifizierungsarbeiter und Eisenbahner des Pariser Gebietes sich möglicherweise der Bewegung anschließen. Laut „Humanité“ scheinen in der Metallbranche Unterhandlungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bevorzustehen. Heute vormittag werden die belgischen Vertreter zusammenkommen. Laut „Echo de Paris“ halten sich die Regierungskreise sehr zurück, wollen aber eine Verständigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern möglichst schnell herbeiführen, um den politischen Teilbereiten den Boden zu entziehen und die Preise der Lebensmittel sowie für Kleidungsstücke herabzubringen. Im Vertrauen auf ihre Stärke und die Gerechtigkeit ihrer Sache erwarten die Arbeiter, daß man ihnen Forderungen Rechnung frage. „Journal du Peuple“ meint, der Augenblick sei ebenso ernst, wie im August 1914. Es gelte dem inneren Feind, der sich im Rücken bereichert hat. Die Bewegung sei nicht mehr aufzuhalten. Man müsse die Arbeitseinstellung richtig deuten. Die unfähige Regierung müsse endlich zurücktreten.

#### Dynamitattentate in Amerika.

**Berlin.** Einer Meldung des „Berl. Tageblattes“ aus Lugano zufolge, verfehen die gleichzeitigen Dynamitattentate in neun verschiedenen Südstaaten Amerikas die Bevölkerung der Vereinigten Staaten in juchendbare Erregung. In Washington wurde das Haus des Generalstaatswatts Palmer, in New-York das Haus des Oberrichters Holt zerstört, ferner wurde in Philadelphia, Cleveland, Boston, Newburg und Pittsburg eine große Anzahl anderer Attentate ausgeführt. Die Bevölkerung ist konsterniert, da es sich offenbar um eine anarchistische Kampagne unter dem Einfluß russischer Bolschewisten handelt.

#### Keine Nachrichten.

**Frankfurt a. M.** Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, ist dem heftigen Landtagsabgeordneten Keiser von den fränkischen Behörden beschon werden. Das befehlte Gebot sofort zu verlassen. Das gleiche Schicksal traf mehrere Schulgelehrte, die sich an dem Streik am letzten Montag beteiligt hatten.

**Stockholm.** Nach einer Blättermeldung traf in Stockholm gestern eine Abordnung hervorragender Geistlicher aus Nordamerika, darunter die Bischöfe von Chicago und Cincinnati, ein. Die Abordnung kommt aus England und begibt sich nach Upsala, um dort mit dem schwedischen Erzbischof über die Einberufung einer allgemeinen Kirchen-

konferenz zur Herbeiführung der kirchlichen Einheit in der ganzen Welt zu beraten.

**Wien.** Die „Wiener Allgem. Ztg.“ erklärt nach Schilderung des Deutsch-Ostereich aus den Friedensbedingungen drohenden allgemeinen Zusammenbruchs, daß es aus einem Ausweg aus diesem Jammer geben könne, den Anschlag an das Deutsche Reich.

**Amsterdam.** 5. Juni. Der Londoner Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblattes“ hatte eine Unterredung mit dem neuen Präsidenten der Republik Liberia, King, wobei dieser u. a. sagte, daß Liberia durch den Wegfall des deutschen Handels, der ausgezeichnet organisiert war und gute Ware lieferte, 80 Prozent seines gesamten Handels vor dem Krieg verlor. Da Liberia sich den Alliierten angeschlossen habe, sei es nunmehr in seiner Handelspolitik zum größten Teil von der Politik der Alliierten abhängig.

**Amsterdam.** 5. Juni. „Telegraaf“ meldet aus Brüssel, daß Präsident Wilson nächsten Dienstag in Brüssel ankommen wird. Am Mittwoch wird er von Kammer und Senat empfangen werden, wobei er eine große Rede halten wird.

**Amsterdam.** 5. Juni. Dem „Telegraaf“ zufolge haben die Vertreter von 20 Arbeitgeberverbänden und 20 Gewerkschaften in Manchester über eine gemeinsame Aktion zur Bekämpfung der bolschewistischen Propaganda und zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern verhandelt.

**Berlin.** 6. Juni. Eine Berliner Zeitung verbreitet eine Mitteilung über eine angebliche Verschmelzung der Deutschen Volkspartei mit der Deutsch-nationalen Volkspartei. Wie die „Nationalliberale Korrespondenz“ berichtet, wurde in der Tat gelegentlich einer gemeinsamen Besprechung beider Fraktionen der verfassunggebenden Parlamente die Frage erörtert, jedoch sprachen sich fast alle Mitglieder beider Fraktionen ablehnend gegen den Gedanken aus.

**St. Gallen.** Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeig.“ aus Lugano ist laut „Liberna“ die Zahl der Ausständigen in Rom auf 50.000 gestiegen.

**Kopenhagen.** 5. Juni. Wie Rigas Bureau erzählt, wurde eine spanische Kolonialnote an die Alliierten Mächte gerichtet, die darauf hinzielt, die Unzulänglichkeiten zu verhüten, die eine Wiederaufnahme der Blockade gegen Deutschland bedeuten würde.

### Vermischtes.

**von der bayerischen Grenze.** In einem Gasthaus in Buchenberg trafen sich zwei Handwerksburschen die unter dem Namen einer Reisender ihren Lebensunterhalt zusammengesuchten hatten. In einem intimen Gespräch bei dem sie sich unbelauscht glaubten, gab der eine der beiden zu, daß er eigentlich zum Betteln noch nicht gezwungen gewesen wäre. Er zog einen Schürbeutel aus der Tasche und zeigte seinem Kameraden 200  $\text{K}$  in Gold und 300  $\text{K}$  in Silber. Mit gehts auch nicht schlecht, sagte der andere, zog seine Brille her aus und hielt seinem Spezi 8 Hunderter vor die Nase. Dann glog jeder seines Wegs, weil keiner dem anderen traute.

**Die Millionen der wiener-ungarischen Seesandtschaft.** Bei dem feinergezielten Falschversuch gegen die wiener-ungarische Gesandtschaft wurden aus dieser 135 Millionen Kronen weggeschafft, wovon ein Teil für die Gegenrevolutionäre verwendet wurde. Namentlich sind 70 Millionen in einem Reisekoffer mit der Garderobe des Wiener Südbahnhofes und im Ringstraßenkaffees beschlagnahmt worden. 65 Millionen fehlen noch. Wahrscheinlich sind sie nach Syegedin für die Regierung der Großen Sultans geschafft worden.

**Diersheim (am Reih).** 3. Juni. Dem „Ager- und Böhmerboten“ wird von hier mitgeteilt, daß in unserem von den Franzosen besetzten Orte ein Mädchen einem Marokkaner zum Opfer gefallen ist. Das betreffende Mädchen arbeitete auf dem Felde und mußte beim Heimweg einen Wald passieren, wobei sie von einem Marokkanerposten angefallen, vergewaltigt und in bestialischer Weise ermordet wurde. Die Eltern des Mädchens wurden nach vergeblichem Warten abends bei dem Ortshauptmann vorstellig und sandten ihre Tochter in einem Wald mit abgeschlammtem Hals und geschundenem Kopf.

**Reiche amerikanische Ernte.** Seit Anfang Mai liegen über die weitere Entwicklung der Saat in den Vereinigten Staaten weder von amtlicher, noch von privater Seite Berichte vor. Man darf indes annehmen, daß sich an dem günstigen Bilde selbster nichts geändert hat und daß die Aussicht auf eine Ernte von noch nicht dagewesener Größe unerschüttert weiter besteht. Damit wären die Vereinigten Staaten, wenn sich die Erntehoffnungen verwirklichen, allein in der Lage, den gesamten Einfuhrbedarf Westeuropas an Weizen decken zu können. Zieht man jedoch in Betracht, daß Rußland, Rumänien und Indien für die Versorgung des Weltmarktes wegfallen und daß vorwiegend noch mit harten Ansprüchen Frankreich und Italien zu rechnen ist, so erscheint es einigermassen zweifelhaft, ob der amerikanische Weizenüberfluß, die von mancher Seite erwartete Verbilligung des Weizenbezugs mit sich bringen dürfte.

### Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, 7. Juni 1919.

#### Kriegsverluste.

Die milit. Verlustliste Nr. 766 verzeichnet: Hgltz. Christoph, 18.5.77, Bielefelden v. milt. Wandrer, Georg, 4.8.97, Pfalzgrafensweiler, v. milt. Wals, Johann, 6.12.87, Bernsch v. milt. Trufel, Lorenz, 10.1.99, Bodmaringen, in Gefangenschaft. Dengler, Albert, 11.8.99, Sulz, in Gefangenschaft. Harr, Gustav, 20.1.99, Regeld, schwer verwundet.

Fauel, Leopold, 13.5.82, Bellingen, infolge Verwundung gestorben. Fenzel, Anton, 5.7.87, Bellingen, gefallen. Faul, Wilhelm, 9.9.88, Bellingen, verwundet.

**Uebertragen** wurde das erledigte Oberamt Herrenberg dem Oberamtsmann Reich, plamäßig Professor bei der Regierung des Donaueckes, zur Zeit Oberamtsverweser in Herrenberg.

**Reform des Städtetages.** Eine Reform des württembergischen Städtetages wird in der Nummer 8 der in Reutlingen erscheinenden „Demokratischen Blätter“ von Dr. Hahn-Ulm angeregt. Der Verfasser bezeichnet die Umgestaltung des württembergischen Städtetages als ein dringendes Erfordernis der Zeit.

#### Aus dem übrigen Württemberg.

**Calw.** Der Schiffwirt H. hat in seiner Brenneret eine Rejzeret sich eingerichtet, wurde aber kurzem erstoppt, als er heimlich ein Rad schlichtete; sein Rejzergehülfe wurde verhaftet.

**Caustatt.** Oeffen nachmittags ereignete in der Stutzgartenstraße ein drei Jahre alter Knabe das Uebergefallen, bekam das Uebergewicht und fiel aus 4 Meter Höhe in den Neckar. Infolge des niedrigen Wasserstandes erlitt das Kind beim Auffallen auf die Steine einen Schädelbruch und starb bald darauf.

**Maulbronn.** Wegen angeblich ungenügender Lebensmittelerzeugung des Bezirks zog ein Haufen Männer und Frauen vor das hiesige Oberamt und forderte, daß der Bezirk Maulbronn in Zukunft als Industriebezirk betrachtet und ebenso behandelt werde wie Stuttgart. Ferner, daß G. genährte aus Herrenberg abgegeben werden, und zwar ebenso billig wie in Tübingen, z. B. Zigaretten, Wein usw. Bekannt wurde auch eine bessere Milch und Erzeugung. Wenn den Wächern nicht sofort Rechnung getragen wird, drohen die Demonstrationen mit Selbstmord.

**Walen.** In Waldbirgen hiesigen Oberamts brach ein Vieh nachts in das Volkertshaus ein und rührte den zur Batteriereihe bereitstehenden Rahm eigerhändig um, wobei er 20 bis 25 Pfund Butter erhalten mußte, den er mitnahm. Als am andern Tag der Volkertshausbesitzer seine Kuh zufassen wollte, war diese bereits gelau; und nur noch die Butterstücke war da; von dem Vieh hat man keine Spur.

**Heilbronn.** Der für die Industrie zuständige Unterausschuß der würt. Sozialversicherungskommission hat vergangene Woche die Kronische Nähmittelabrik hier befragt, und sich über die wirtschaftliche Lage des Werks und seiner Arbeitnehmer unterrichtet. Für die weitere Öffentlichkeit dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Herstellung der für die Kindererziehung in unserer Lande wichtigen Kronen-Nähmittel für die Zukunft in genügendem Umfang sichergestellt ist. Die aus Produktionspolitischen Gründen so wünschenswerte Herstellung auch anderer Kindererziehungsmittel unter Verwendung von Milch hängt ab von der landwirtschaftlichen Produktion und damit von der Aussicht an Milchvieh ab.

#### Gottesdienste der Stadt Regeld.

**Evang. Gottesdienst:**  
Am Pfingstfest, den 8. Juni, 10 Uhr Predigt (Pfarrer).  
Fest des h. Dreieinigkeit 8 Uhr (Stadtkirche Weinsberg).  
Opfer vom. und abends für die Pfingstkollekte zu Danken deutsch-evangelischer Kirchengemeinden. Pfingstmontag den 9. Juni, 10 Uhr Predigt (Pfarrer).

**Kath. Gottesdienst:**  
Pfingsten, 8. Juni, 9 Uhr Predigt und Hochamt. Pfingstmontag nur in Regeld 9 Uhr Amt.

#### Letzte Nachrichten.

**Paris.** Die Auslandsbewegung nimmt stündlich zu; es werden bereits 800.000 ausländische Arbeiter gemeldet; an verschiedenen Stellen kam es zu blutigen Zusammenstößen.

**Basel.** „Die Mail“ meldet aus Prag: Hier erwartet man die übliche Zahlungsinspektion von Osterreich Mitte Juli.

**New York.** Präsident Wilson ernannte einen Kommissar mit außerordentlichen Vollmachten zur Bekämpfung der Anarchisten und Bolschewiken in der Union.

**Berlin.** Präsident Feilerbach hat die Mitglieder der Nationalversammlung ersucht vom Donnerstag 12. Juni ab in Weimar anwesend zu sein.

**Berlin.** Infolge der Hinrichtung des Münchner Spartakistenführers Leoine Nosen ist in Berlin ein Proteststreik ausgedroht, der 24 Stunden dauern soll.

**Paris.** Nach dem „Temps“ will man die portugiesische Kolonie Angola den Italienern übertrager.

**Verailles.** In den Kreisen der deutschen Delegation glaubt man eine letzte Besserung der Lage feststellen zu können. Man hofft immer noch, daß es zu mündlichen Verhandlungen kommen werde, verfolgt aber mit wachsender Beforgnis alle Nachrichten über ein weiteres Umstürzen der Koalitionsgesandtschaften der Helmet.

**Grüis Augenwasser**

Seit anno 1785

Beseitigt alle eitrigen, irrenden Augen, überflüssigen, nach dem Schlafen verbleibenden Augenlidern, Granulaten, frischen Augenentzündungen, Schweiß und angefangenen Augen (Katarakt) u. s. w.

In haben in den Apotheken A 2.50 die Flaße.  
Jao. Friedr. Grüis, Heilbronn a. N.

Der Pfingstfeiertag wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag.

Das ist die wichtigste Erinnerungswort! Was Sie, Regeld, sind & Regeld für G. M. Schiller'schen Buchverlag (Haut Solfer) Regeld.







# Oelfamen-Lohnschlögerei.

Die Oelfabrik von Aug. Reichert & Cie.  
Nachf. G. m. b. H. in Nagold

übernimmt Mohu, Reps- und Peinfaat von Selbst-  
erzeugern zum Schlagen in Lohn in den von der Be-  
hörde erlaubten Mengen gegen Erlaubnisschein.

Verträge ihrer vorzüglichen Fabrikations-Einrichtungen  
ist die Fabrik in der Lage, eine gute Zuschnitt und eine  
gute haltbare Qualität Speiseöl bei mäßiger Berechnung  
zuzuführen zu können.

Vorausichtlich wird es, wenigstens in den Haupt-  
anlieferungsmonaten August/September, bei genügender  
Beteiligung möglich sein, einige Raffinationen Speiseöl  
zu machen, dessen ausgezeichnete Qualität und Eignung zu  
Salat, Koch- und Backzwecken in den letzten Jahren all-  
gemeine Anerkennung gefunden hat.

Nagold.

## Pfingstmontag

am 9. Juni findet im Saale der „Röblerei“ ein

## Unterhaltungs-Konzert

statt, ausgeführt von der Sittelsbrunner Kapelle.  
Hierzu ladet ein

Jos. Möller.

Walddorf.

Am Pfingstmontag findet im Gasthof z. Rappen  
eine musikalische Unterhaltung

statt. Hierzu laden freundlich ein

mehrere Feldgräue.

— Anfang 2 Uhr. —

Bei der Wirtschaft Deuble in Wildberg

ist mein  
**Karussell u. Schiffschaukel**

am Pfingstmontag im Betrieb.

Gotlieb Haller.

**Photographische**  
Platten, Papiere  
Fixierbäder  
Entwickler

empfehlen

Apotheke in Nagold.

Nagold.

**la. Bodenöl**  
**Bodenwachs**  
**Soda**  
**Bügelkohlen**

empfehlen

Fr. Schittenhelm.

Salterbach.

Verkaufe einen leichten  
**Bennenwagen**

am Pfingstmontag nachm.  
1 Uhr.

Georg Walz, Schrein.

Süßlingen.

Verkaufe ein



mit Gummibereifung.

Riedrich Fischer.

Wir suchen

verkauft. Häuser

an beliebigen Plätzen, mit u.

ohne Geschäft, behufs Unter-

breitung an vorzumerkte Klü-

ser. Besuch durch uns kosten-

los. Nur Angebote von

Selbstgeheimern erwünscht

an den Verlag der

Immobilien- und Verkaufszentrale

Gesellschaft: Stuttgart,

Stühlerstraße 56.

## Gesucht

1 Küchenbeihilfe  
und 1 Spülerin  
für sofort vom  
Militärgenealogenheim  
Waldeck.

Nagold.

Ein tüchtiger

## Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei  
Friedrich Schwarz  
mech. Möbelschreinerz.

Feldhausen.

Ein vornehmlicher

## Möbelschreiner

findet dauernde Beschäftigung bei

Ehr. Weimer  
mech. Schreinerz.

Tüchtiger, zuverlässiger

## Langholz- Fuhrmann

und selbstständiger

Säger

verheiratet oder ledig können

eintreten bei

Ernst Ludw. Wagner,  
Erntewahl Post Hirsau  
Telephon Amt Calw Nr. 48.

## Rübler-Gesuch

Suche einen Rübler bei

gutem Lohn.

M. d. Rüblerei  
Wilh. Grafenhammer  
Kirchheim Tsch.

## Sozialdemokr. Verein Nagold.

Am Samstag 7. Juni abends 8 1/2 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

im Gasth. z. „Sternen“.

Tagesordnung:

Wahl der Delegierten zur Kreisversammlung  
nach Calw sowie zur Landesversammlung nach Stutt-  
gart und Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen der  
Mitglieder ermahnt der Vorstand.

Rosa Rau  
August Roller

Verlobte

Unterhaugstott

Wildberg

Pfingsten 1919.

Marie Bessey  
Karl Reichert

Verlobte

Oberschwandorf

Rohrdorf

Pfingsten 1919.

Statt Karten.

Regine Weif  
Friedrich Steiner

Verlobte

Reibingen

Eßlingen

Pfingsten 1919.

Mindersbach-Ebhausen.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde  
und Bekannte zu unserer am

**Pfingstmontag den 9. Juni 1919**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z.  
„Bären“ in Mindersbach freundlichst einzuladen.

Konrad Kohler

Magdalene Roth

Maurer

Tochter des

Sohn des + R. Kohler

+ Th. Jakob Roth

Maurer in Mindersbach.

Maurermeister i. Ebhausen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung ent-  
gegenzunehmen.

Eßlingen.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde  
und Bekannte zu unserer am

**Pfingstmontag den 9. Juni 1919**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum  
„Dörsch“ in Eßlingen freundlichst einzuladen.

Gotthilf Mönch

Anna Quiffel

Sattler

Tochter des

Sohn des + Chr. Mönch

Gotthilf Quiffel, Bauer

Maurer von hier.

von hier.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung ent-  
gegenzunehmen.

## Herzliche Einladung

zu der Jahresfeier der

Kinderrettungs-Anstalt in Stammheim  
am Pfingstmontag nachmittags 2 Uhr.

Nagold, den 7. Juni 1919.



## Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Bruder, Schwager,  
Schwieger- und Großvater

**FRIEDRICH LUTZ, Schreinermeister**

ist heute früh 1/4 4 Uhr nach schwerer Krankheit  
im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinter-  
bliebenen:

Auno Luz,

Berta Stidel mit Familie,

Otto Luz mit Familie,

die Schwester: Katharine Herber geb. Luz.

Beerdigung Pfingstmontag nachmittags 2 Uhr.

Wildberg, den 6. Juni 1919.



## Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden, Bekannten und Ver-  
wandten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß  
unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager  
und Verwandter

## Albert Schächinger

heute nacht 1 Uhr im Alter von 21 Jahren nach  
schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Schächinger mit Frau u. Geschwister.

Beerdigung Sonntag den 8. Juni 1/2 2 Uhr.

Emmigen-Pfrondorf.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde  
und Bekannte zu unserer am

**Donnerstag den 12. Juni 1919**

im Gasth. s. „Lamm“ in Emmigen stattfindenden  
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Fritz Reuz

Christine Reuz

Schreiner

Sohn des

Postboten Reuz

in Emmigen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Tochter des

+ Andreas Reuz

Wegger

in Pfrondorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegenzunehmen.

Hochdorf O.H. Horb.

## Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde  
und Bekannte zu unserer am

**Donnerstag den 12. Juni 1919**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur  
„Traube“ in Hochdorf freundlichst einzuladen.

Erich Kay

Soße Reuz

Gemeindepfleger

Sohn des

+ Karl Jakob Kay

in Hochdorf.

Kirchgang 11 Uhr.

Tochter des

Job. Georg Reuz

Bauer

in Hochdorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegenzunehmen.